

Czernin

Gegen Vorurteile

Wie du dich mit guten Argumenten
gegen dumme Behauptungen wehrst



Nina Horaczek
Sebastian Wiese

ein spannendes Experiment zum Thema Vorurteile durchgeführt.³ Zuerst ließ sie ihre Versuchspersonen selbst einschätzen, ob sie über Kriminalität gut informiert sind. Dann mussten sie schätzen, wie viele Prozent aller Straftaten in Österreich von Ausländern begangen werden. Personen, die von sich behaupteten, über Ausländerkriminalität gut informiert zu sein, schätzten den Ausländeranteil an der Gesamtkriminalität besonders hoch ein. Nach eigenen Angaben uninformierte Personen schätzten den Ausländeranteil zwar noch immer zu hoch, aber durchgehend niedriger und damit realistischer ein als die angeblich gut informierten. Das legt nahe, dass Menschen, die in Zeitungen und im Fernsehen viel über Kriminalität von Ausländern lesen, ein überzeichnetes Bild der Ausländerkriminalität

bekommen.

Dann wurden die Befragten nach dem Anteil an Ausländern bei kinderpornografischen Verbrechen befragt. Hier schätzten diejenigen, die meinten, über Kriminalität gut informiert zu sein, den Ausländeranteil auf 32,8 Prozent, die Uninformierten immer noch auf 27,57 Prozent.

Tatsächlich ist gerade dieses Delikt fest in der Hand inländischer Täter: Der Ausländeranteil betrug 2007 gerade einmal 3,35 Prozent.

Besonders spannend wurde der Versuch, als die Befragten auch eine Geschichte zum Delikt hörten und danach schätzen mussten, wie wahrscheinlich der Täter ein Ausländer war. Nach der Aufforderung, sich vorzustellen, dass man eine Ansammlung von Polizisten vor einem Haus sehe und die Auskunft erhalte, in einer Wohnung des Hauses sei

kinderpornografisches Material gefunden worden, stiegen die Schätzwerte bereits zulasten der Ausländer. Auch wer sich vorstellte, dass man einen Ausländer mit »sehr teurem Auto [...], sehr elegantem, teurem Anzug« und einer »wertvollen Uhr« gesehen habe, schätzte viel häufiger als zuvor, dass der Täter eines Betrugs Ausländer sei.

All das legt den Schluss nahe, dass der subjektive Eindruck der Befragten zur Ausländerkriminalität weitaus stärker gefühlsbeeinflusst als faktenbasiert ist. Offenbar spielen Polarisierung und Wir-Gefühl, Imaginationen und negative Emotionen eine gewichtige Rolle bei der Wahrnehmung von Ausländerkriminalität.

..... <

Warum kümmern uns Vorurteile überhaupt? Es gibt doch immer

irgendwen, der von anderen ohne ausreichende Begründung schlecht denkt. Ganz falsch ist das nicht. Aber dieser Zugang zu Vorurteilen ignoriert einen großen Unterschied zwischen einem »echten« Vorurteil und dem simplen Umstand, dass es selbst der netteste Zeitgenosse nicht allen Nachbarn und Mitschülern recht machen kann. Das ruft nämlich meist nur die negative Meinung einiger weniger hervor. Ein »echtes« Vorurteil wird hingegen oft von großen Teilen einer Gesellschaft getragen. Das Zielobjekt eines Vorurteils ist in einer besonders belastenden Situation: Es ist nicht bloß einer, sondern es sind viele, die schlecht über das Opfer eines Vorurteils denken.

Auch handelt es sich bei einem Vorurteil nicht um ein negatives Bild über einen einzelnen Menschen, sondern um

eine schlechte Meinung über eine ganze Gruppe, also über eine Vielzahl an Individuen. Und das meist allein aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit. Problematisch ist das insbesondere, weil es auf Dauer nicht beim (negativen) Urteil in unseren Köpfen bleibt, sondern sich diese Urteile auf unser Verhalten auswirken.

Ist ein Vorurteil in einer Gesellschaft weit genug verbreitet, wird später aus dem Vorurteil sehr wahrscheinlich eine tatsächliche Benachteiligung für die Opfer des Vorurteils entstehen. Sie werden diskriminiert.

Manche Wissenschaftler sehen im Vorurteil sogar den ersten Schritt zur gewollten Vernichtung seiner Opfer. Die ihnen innewohnende Diskriminierung führt ihrer Meinung nach schleichend dazu, dass das Eigentum der